Rudolf Steiner Schule Basel

Nr. 230: Herbst 2019

MITTEILUNGEN

Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt eine Karte der Bergschule Avrona bei Tarasp, die im Rahmen des letzten Feldmesspraktikums der Klasse 10a entstanden ist.

Eine solche Karte steht am Ende des Praktikums und ist nicht nur ein technisches Meisterwerk an Präzision, sondern enthält in künstlerisch verdichteter Form all die Erlebnisse und Erfahrungen, die die Jugendlichen in dem dreiwöchigen Prozess des Praktikums durchleben durften.

Das Praktikum lässt sich grob in zwei Phasen gliedern: Die 1. Phase ist das Messen, die Datenaufnahme. Die Jugendlichen fahren raus in die Welt. Dort verwandeln sie eine Landschaft in Zahlen! Das ist ein Sterbeprozess. Die Landschaft stirbt in die Zahlen hinein. Mit ihren Messbüchern voll Daten kommen die Jugendlichen zurück. Das ist alles, was geblieben ist – eine Art Nullpunkt. Nun beginnt die 2. Phase, das Karte-Zeichnen. Aus den abstrakten Daten entsteht neu Stück für Stück die Karte. Die Jugendlichen lassen sie aus den Daten wieder auferstehen. Die Landschaft wird wieder lebendig.

Die Karte ist nicht beliebig, sie gibt exakt die Gegebenheiten vor Ort wieder, dennoch ist sie individuell, denn in ihr steckt der Prozess, den jeder Jugendliche in der Auseinandersetzung mit der Landschaft individuell durchlebt hat.

Nicht jeder Teilnehmer kann das immer erreichen, aber jeder unternimmt den Versuch und stellt sich der Aufgabe. Und jedes Jahr entstehen Karten, die mich als Betreuer immer wieder erneut in Staunen versetzen.

Ich bedanke mich bei allen, die das Feldmessen unterstützt haben, und insbesondere bei den Jugendlichen, die bis zur letzten Minute des vergangenen Schuljahres bei über 30 Grad im Klassenzimmer aushielten, um ihre Karten fertigzustellen. Sie haben hervorragende Arbeit geleistet!

Das Titelbild von Valeria Tarr steht stellvertretend für viele aussergewöhnlich schöne Karten, die Sie, liebe Leser, aktuell in der Vitrine im Foyer betrachten können.

Friedemann Heim
Mathematiklehrer und
Klassenbetreuer Oberstufe

Herbstgedicht

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh Dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

RAINER MARIA RILKE 1875 – 1926

Liebe Leserinnen und Leser

Nach zahlreichen warmen und heissen Sommertagen sind wir an der Schwelle zum Herbst in der Michaelizeit angekommen. Auf Bildern ist der Erzengel Michael oft dargestellt mit einem Schwert, beziehungsweise einer Lanze oder einer Waage, wie er den Drachen bezwingt. Als Seelenbild verstanden erinnert uns dies daran, dass jeder Mensch aus zwei Quellen impulsiert wird: Einem edlen, hilfreichen Motiv stehen niedere, egoistische Beweggründe und Triebe gegenüber. Wir können gegenwärtig jeden Moment mit unserem Handeln selbst entscheiden, ob wir den Drachen- oder den Engelkräften dienen.

Während Michael das Böse scheinbar mit Leichtigkeit besiegt, blickt er über den Drachen hinweg. Er sieht ihn nicht direkt an. Vielleicht mahnt er uns so, den Blick auf das Böse oder das Niedere zu meiden, denn dieser Blick kann uns lähmen. Trotzdem hat Michael den Drachen in seinem Bewusstsein. Mit seiner Tat ermutigt er uns, die Gedankenkräfte im Sinne des Schwertes zu nutzen. In Gedanken wird vor der Entscheidung zu einer Tat oder Aufgabe das Wichtige vom Unwichtigen unterschieden und getrennt. Das führt uns zu innerer Klarheit und stärkt die Mutkräfte für bewusstes Entscheiden, was unser Zeitgeist so dringend benötigt.

Die angekündigte Übergabe der Mitteilungen in neue Hände verzögert sich etwas, deshalb wurde ich gebeten, diese Ausgabe nochmals redaktionell zu betreuen. Mit dem Schwerpunkt «ausserschulische Lernorte» werden in dieser Ausgabe Initiativen vorgestellt, die alle im Lehrplan der Waldorfpädagogik verankert sind, aber jedes Jahr unterschiedlich aufgegriffen werden. Neben den Beiträgen zum Schafscherlager und dem Bauernhofbesuch der dritten Klasse erfahren Sie etwas vom Landwirtschaftspratikum am Ende des 9. Schuljahres und aus der 10. Klasse werden die Hintergründe des Feldmesslagers geschildert.

«Innerschulisch» verabschieden wir uns von den Mitarbeitenden, die uns zum Ende des Schuljahres verlassen haben, und heissen die Neuen herzlich willkommen. Der Baukreis informiert über das optimierte Bauvorhaben und schliesslich erfahren Sie neben anderem, wie es zu einem Trockenmauerbiotop auf dem Weg zur Tram kam.

Für die vor uns liegende Herbstzeit wünsche ich Ihnen einen mutigen Umgang mit den Michaelskräften. Mit ihnen können wir den Weg in eine würdige Zukunft gestalten.

Dieter Schaffner
Redaktion Mitteilungen

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Ausserschulische Lernorte
Die Gewinnung der Wolle erfahren und verarbeiten 6
Die vierte Klasse zu Besuch auf dem Bauernhof 8
Landwirtschaftspraktikum in einem Fischereibetrieb 10
Landwirtschaftspraktikum auf einem Bauernhof 12
Feldmesspratikum der 10a in der Bergschule Avrona 16

Schulleben
Verabschiedungen aus dem Kollegium 22
Vorstellungen der neuen Mitarbeitenden 26
Nachruf auf Kurt Thommen, ehemaliger Handwerkslehrer 32
Wir gratulieren der 13. Klasse zum erfolgreichen Abschluss 36
Wir heissen unsere beiden ersten Klassen herzlich willkommen 38

Forum
Der Bazarinitiativkreis sucht neue Kräfte 40
Wettbewerb – Zum Leben mit weniger Plastik 43
Neues Trockenbiotop auf dem Weg zur Tramstation 44
Der Gemeinschaftsraum: Essen, trinken, sich begegnen … 46

Bauvorhaben
Bauvorhaben schafft Räume für künftige Generationen 48

Kleinanzeigen 59
Ansprechstellen 60
Impressum 62

Die Gewinnung der Wolle erfahren und verarbeiten

Im Schafscherlager in der ersten Aprilwoche verbrachte die Klasse 3a drei Tage auf dem Bauernhof Längmatt in Günsberg bei Clemens Elleberger und erlebte eines der ältesten Handwerke zur Herstellung von Bekleidung.

Diese Initiative entstand vor längerer Zeit durch die Diplomarbeit von Verena Zweiacker, einer ehemaligen Handarbeitslehrerin. Die Klassen reisen jeweils mit dem Zug nach Solothurn und von dort mit dem Postauto in Serpentinen hinauf auf den oberen Balmberg.

Dort erfahren die Kinder den Weg vom Schaf zur Wolle und zum Faden, mit dem sie in der Handarbeit schon ihr erstes Bekleidungsstück, eine Mütze, hergestellt haben. Das unterstützt sie darin, sich in diesem Alter in der Welt zu beheimaten und schenkt ihnen Selbstvertrauen.

Jedes Kind erlebt in vier Stationen, wie nach und nach aus dem eigenen Schaffen der Wollfaden entsteht. Es beginnt mit dem Schären, dann folgt das Waschen, anschliessend wird die Wolle gekarstet und zum Schluss gesponnen.

Mit allen Sinnen sind die Kinder dabei. Vom Geruch der Schafe bis zum Hand Anlegen beim selbst einmal ein wenig Wolle Scheren und dabei das lebende Tier zu halten und zu streicheln. Die Wolle wird im handwarmen Wasser sorgfältig bewegt und gewaschen, damit sie nicht verfilzt. Anschliessend wird sie sauber gespült und in grosser Menge zum Trocknen ausgelegt. Im dritten Schritt wird die getrocknete Wolle gezupft und gekardet. Sie wird zu zarten, feinen Wölkchen, was viel Geduld und Ausdauer verlangt. In der letzten Station werden Spinnstöckchen geschnitzt, mit denen ein einfacher Faden gesponnen werden kann.

Um eine Fläche herzustellen, filzen die Kinder noch ein schönes Wollbild. Mit Hingabe und Kraft verbinden sich die schönen Farben. In der Schule zurück, geht dann die Wollverarbeitung weiter. Zum Abschluss nähen wir ein Kissen mit dem Wollbild, welches mit der restlichen gekardeten Wolle und den Erinnerungen an erlebnisreiche Tage gefüllt wird.

Barbara Peters
Handarbeitslehrerin

Die vierte Klasse zu Besuch auf dem Bauernhof

In der dritten Klasse haben die Kinder bei der Familie Jost in Maulburg das Feld gepflügt und geeggt, säten Getreide und pflegten das Feld. Nach den Ferien wurde dann geerntet und bei ihrem letzten Besuch das Korn gedroschen und Brot gebacken.

Wir waren bei Herrn Jost auf dem Bauernhof. Als erstes haben wir einen riesigen Teig gemacht in einem Trog. Im Teig war drinnen: Roggenmehl, Weizenmehl, Leinsamen, Sesam, Salz, Wasser und Hefe. Dann haben wir gedroschen mit den Dreschflegeln und danach durften wir die Kätzchen anschauen. Die waren so süss!

Später sind wir noch zu den Meerschweinchen gegangen. Wir haben eine Decke auf die Beine bekommen und Gras, so sind die Meerschweinchen zu uns hochgekommen. Später sind wir auf den Heuboden gegangen auf einem Förderband. Dort haben wir ein Hühnernest gefunden mit sieben Eiern. Zum Schluss konnte jedes Kind sein Brot mitnehmen.

Elin, 4. Klasse

Am Montag war ich mit meiner Klasse und Frau Held in Maulburg auf dem Bauernhof bei Herrn Jost. Als erstes haben wir in einen grossen Trog Roggenmehl, Leinsamen, Weizenmehl, Sesam, Salz, Wasser und Hefe geschüttet. Dann haben wir auf einer grossen Plastikplane das Getreide gedroschen. Anschliessend haben wir das oberste Heu abgenommen und durch eine Maschine gelassen. Die Maschine hatte ein Windrad, das die Spreu wegblies. Das Korn wurde gesiebt und wieder auf die Plane befördert. Dann haben wir das Brot geformt, wir durften eine Form unserer Wahl einritzen. Solange das Brot buk, durften wir in den Meerschweinchenstall und mit dem Förderband ins Heulager. Schliesslich kam das Mittagessen und wir durften unser eigenes Brot heimnehmen. Und jetzt gerade ist es mein Papa, der das Brot isst, während ich das schreibe.

Valentin, 4. Klasse

Wir sind zu einem Bauernhof gefahren. Dort haben wir gedroschen, gebacken und Babykatzen gestreichelt. Wir sind mit einem Förderband, das eigentlich für Heuballen gedacht wäre, in den Heuboden geflogen. Als ich oben war, bin ich leider nicht rechtzeitig abgesprungen und bin Kopf voran im Heu gelandet. Da oben war es ca. 45 Grad heiss. Das tollste war aber, dass zum Schluss meine Lieblingskuh Flora mir noch einen Kuss gegeben hat und dass wir das Brot mit nach Hause nehmen durften.

Katherina, 4. Klasse

Landwirtschaftspraktikum in einem Fischereibetrieb

In einem dreiwöchigen Praktikum arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen im Juni auf einem Bauernhof oder in einem zur Landwirtschaft zählenden Betrieb wie der Fischerei Dasen in Gerolfingen am Bielersee.

Der Betrieb
Der Betrieb ist ein Familienunternehmen, das von der Familie Dasen seit zwei Generationen betrieben wird. Der Vater arbeitet aber immer noch dort. Also hat die Fischerei zwei Patente, was bedeutet, dass sie mehr Netze haben können. Spezialisiert hat sich die Fischerei Dasen auf Privatverkauf und Partyservice. Sie arbeitet nicht mit dem Grosshandel zusammen. Neben dem Haus und dem Fischraum gehörten ein Hafen mit einer kleinen Hütte und zwei Schiffe zur Fischerei.

Ein Tagesablauf
Ich bin jeden Tag um fünf Uhr morgens aufgestanden. Früh morgens sind wir dann gleich auf den See gefahren und haben die Netze eingeholt. Wir haben jeweils etwa drei Kisten voll Fische gefangen. Darunter waren Felchen, Barsche, Winger (Rotaugen), Hechte, Welse und Trüschen.

Danach, um etwa zehn Uhr, wurden die Fische dann verarbeitet und fürs Erste eingefroren. Zum Teil haben wir sie auch fürs Räuchern auf die Seite gemacht. Nach dem Ausnehmen und Filettieren kamen Aufräumarbeiten und Putzen.

Am Nachmittag haben wir immer die Netze gelöst, sie ausgelegt und Lieferungen gebracht. Oft gab es am Abend irgendein Fest, zu dem wir den Partyservice machten und Fischknusperli buken.

Besonderes
Am drittletzten Tag haben wir noch Eglireusen in den See gelassen. Dabei handelt es sich um Käfige, in die Fische hineinschwimmen können, aber nicht mehr heraus kommen. Drei Tage später haben wir sie dann wieder geleert. Leider waren jeweils nur drei Fische drin.

Kurzfazit
Insgesamt habe ich den Landdienst sehr positiv erlebt. Ich habe viele Fertigkeiten und Alltäglichkeiten eines Fischers kennengelernt. Ich habe aber auch gemerkt, dass der Fischerberuf nichts für mich wäre, da ich Mühe hatte, so früh aufzustehen und das «Fische ausnehmen» mich ein wenig geekelt hat.

Benjamin Häusermann, 10b

Landwirtschaftspraktikum auf einem Bauernhof

Magdalena Bolli war in ihrem Landwirtschaftspraktikum im Bündnerland auf dem Bauernhof Plaun da Lej/Alp Grevasalvas bei Silvia und Ciacomo Coretti; Iris Seitz bei Oberdorf auf dem Hof Langacher bei Rebecca und Jan Wiedmer.

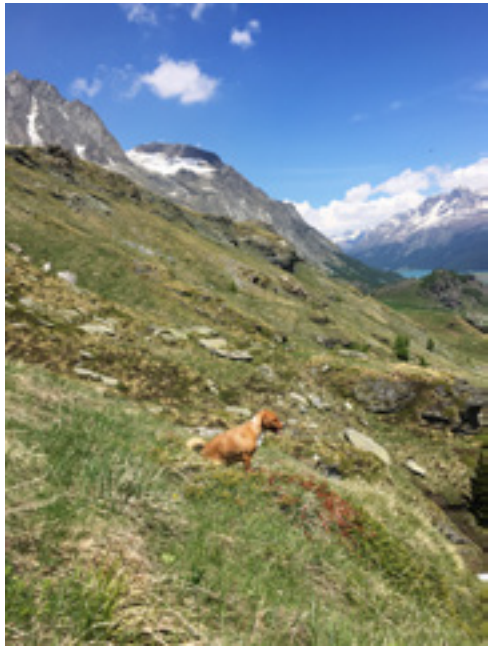
Landwirtschaftspraktikum auf der Alp Grevasalvas

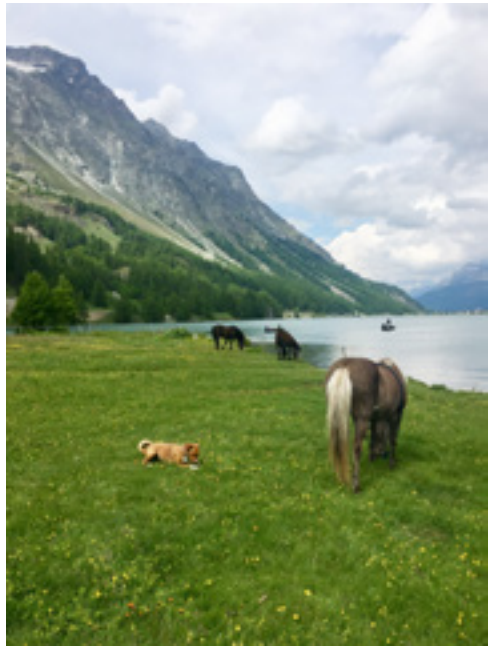
Der Hof in Plaun da Lej beherbergt neben 20 Kühen und Kälbern (Braunvieh, Simmentäler und Gemischte) drei Pferde, Ziegen, die zur Zeit auf der Alp sind, zwei Katzen und einen Hund.

Zur Familie gehören neben Silvia und Ciacomo ihre Buben Levin und Elia und ein Zivildienstleistender.

In den drei Wochen gab es verschiedene Arbeiten zu erledigen: Stall misten, heuen, zäunen, Pferde misten und füttern, kochen, im Haushalt helfen und Kinder betreuen.

Magdalena Bolli, 10a





Landwirtschaftspraktikum auf dem Hof Langacher

Vorher

Anfangs war ich mir unsicher, ob ich mich auf das Praktikum freuen sollte, unter andrem wegen meinem glutenfreien Essen, auf das ich angewiesen bin. Ich hatte das Gefühl, ich könnte die Bauern nicht auch noch damit belasten. Als dann alles geklärt war, freute ich mich aber sehr auf mein Praktikum.

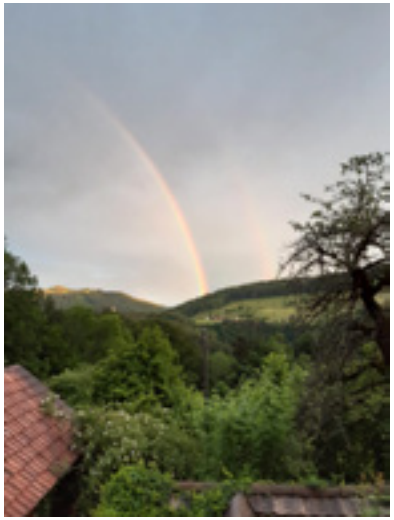
Betrieb

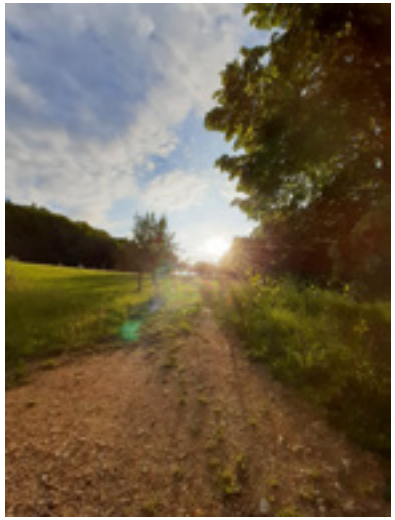
Der Betrieb ist als Teilzeitbauernhof eingerichet. Es hat vier Kühe, 24 Schafe, vier Katzen, einen Hund, vier Bienenvölker und etwa acht Hühner mit sieben Küken. Der Hof befindet sich oberhalb von Oberdorf/BL, etwa 20 Minuten zu Fuss von Oberdorf entfernt. Die Kühe werden in Mutterkuh-Haltung gehalten, die Schafe in zwei Herden. In einer sind alle Weibchen und in der andern die geschlechtsreifen Männchen und die Lämmer. Hergestellt werden hauptsächlich Lamm- und Rindfleisch sowie Apfelsaft und Obst. Ein Gärtner baut noch Gemüse an für Abo-Kisten.

Tagesplan

Um sieben Uhr morgens gab es Frühstück. Anschliessend habe ich die Tiere versorgt und wenn es nötig war bei den Schafen noch frisches Gras dazugegeben. Alle zwei Tage habe ich das Gewächshaus gegossen. Anschliessend kamen die individuellen Arbeiten, dazu gehörte das Betreuen der Schulklassen. Wenn ich alleine zu Hause war, fing ich um elf Uhr an zu kochen, da um halb eins die Kinder von der Schule zurückkamen.

Bis etwa halb drei war Mittagspause. Danach wurde wieder individuell gearbeitet. Dazu gehörte heuen, Kinder hüten, Gewächshaus jäten und mehr. Nach dem Abendessen ab acht Uhr hatte ich frei.





Familie

Rebecca und Jan sind beide Mitte dreissig. Meine Bauernfamilie hat drei Kinder. Luna ist sechs, Lavinia acht und Timon dreizehn Jahre alt. In der Familie habe ich mich sehr schnell eingelebt und fühlte mich sehr wohl und aufgehoben. Auf dem Hof wohnen auch noch Rebeccas Eltern und eine kleine Familie in einer Jurte.

Besonderes

Ich war gerade am Aufräumen als Jan hereinkam und rief «Kükenunglück». Rebecca und ich sind herausgegangen und fanden ein kleines Küken, das etwa drei Meter in ein Rohr herunter gefallen war. Mit einer Kelle und einem Stock konnten wir es retten.

Auch waren zwei Schulklassen da, was sehr laut und anstrengend aber auch sehr schön war.

Fazit

Es hat mir sehr viel Spass gemacht und ich habe viele neue Sachen kennengelernt. Oft musste ich mich überwinden, etwas zu tun, weil ich dachte, das kann ich sowieso nicht. Es klappte aber immer einigermassen. Sehr gerne wäre ich noch eine Woche länger geblieben.

Iris Seitz, 10b

Feldmesspratikum der 10a in der Bergschule Avrona

Vom 11. bis zum 16. Juni durften wir, d. h. die Klasse 10a und drei Betreuer, im Staufacher-Haus wohnen, das Gelände der Schule vermessen und nebenbei die wunderbare Landschaft geniessen.

Seit zwei Jahren versuchen wir auch an unserer Schule ein solches Feldmesspraktikum wieder zu etablieren. Nachdem wir im Schuljahr 2017/18 zum Feldmessen in Habkern auf dem Hof Maiezyt waren, ging es Ende letzten Schuljahres nach Tarasp zur Bergschule Avrona.

Worum geht es beim Feldmessen?

Die Grundidee kann kurz so erklärt werden: Das zu vermessende Gebiet wird in etwa 10 bis 15 riesengrosse Dreiecke eingeteilt, deren Eckpunkte (Fixpunkte) mit Stangen markiert werden. Das so entstandene Dreiecksnetz bezeichnet man als Fixpunktnetz. Die Winkel in den Dreiecken des Netzes werden dann mit sogenannten Theodoliten exakt ausgemessen. Zusätzlich wird eine einzige Seitenlänge eines Dreiecks mit Stangen oder Massbändern auch sehr genau ausgemessen. Man nennt diese Strecke die Standlinie. Mit Hilfe der Trigonometrie können aus diesen Daten, d. h. aus der einen Seitenlänge und allen Winkeln, dann alle anderen Seitenlängen im Fixpunktnetz ausgerechnet (also nicht gemessen) werden. Mit diesen Daten lässt sich nun das Fixpunktnetz massstäblich zeichnen. Alle Objekte, die auf der Karte eingezeichnet werden sollen, werden dann relativ zu den Seitenlinien der Dreiecke mit Massbändern oder Latten eingemessen und in die Karte eingezeichnet.

Diese kurze Erklärung des Prinzips lässt kaum erahnen, was die tatsächliche Durchführung beinhaltet und womit sich die Schüler dabei auseinandersetzen. Festhalten kann man jedenfalls, dass die Feldmessprojekte in der Regel allen Beteiligten, trotz aller Anstrengung, viel Freude machen und in guter Erinnerung bleiben. So mancher ist hier an seine Grenzen gekommen und hinterher stolz sie überwunden zu haben.

Einige wichtige Aspekte:

– Die gemessene Winkelsumme in den Dreiecken ist in der Regel tatsächlich, bis auf unvermeidbare minimale Abweichungen, gleich 180 Grad! Und das, obwohl die entsprechenden Winkel von ganz verschiedenen Gruppen zu ganz verschiedenen Zeiten gemessen wurden! Das ist also nicht nur im Denken, in der Mathematik so, sondern es ist anscheinend ein Gesetz, das auch in der äusseren Wirklichkeit gilt.

– Die Längenberechnung mit dem Sinussatz erregt Staunen. Die ausgerechneten Längen (immerhin zwischen 30 und 250 Meter) stimmen mit den gemessenen sehr gut überein. Ja, die berechneten Längen sind genauer als die gemessenen!

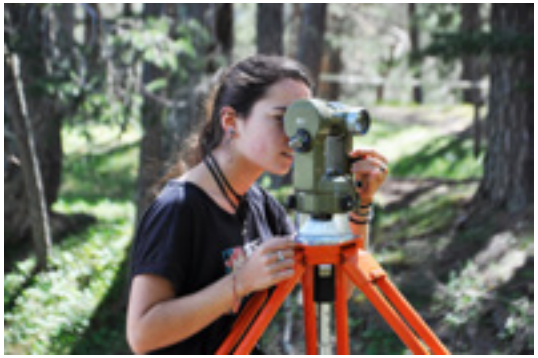
– Das Vermessen wird von einem «Könner» angeleitet, d. h. die Arbeitsweise ist semiprofessionell. Man könnte z. B. ein Massband einfach ausrollen und dann messen, wie beim Heimwerken zu Hause. Oder man bedient sich professioneller Hilfsmittel (Markierungsnadeln, Kraftmesser, Temperaturkorrektur, etc.) und Vorgehensweisen (z. B. mehrfache Messung und Mittelwertbildung sowie systematische rechnerische Fehlerprüfung) und erzielt damit eine weit bessere Genauigkeit. Man lernt, dass man beim Anwenden professioneller Techniken viel mehr herausholen kann, als wenn man «bastelt», also einfach irgendwie vorgeht.

– Eine besondere Faszination können die Jugendlichen beim Zeichnen des Fixpunktsystems erleben: Die letzte Linie, gewissermassen der Schlussstein – stimmt genau! Wieso eigentlich?

– Es gibt keine «ganz genaue» Messung! Man macht immer irgendwelche Fehler, das ist nicht zu vermeiden (für manche Jugendlichen eine schmerzliche Erkenntnis). Aber das ist nicht so schlimm, wie man meint: Man kann nämlich die Arbeitsabläufe so einrichten, dass man auf Fehler aufmerksam wird, sie findet und grobe Fehler korrigiert. Der Mensch kann sich selbst kontrollieren!

– Wie wird mit unvermeidbaren Fehlern umgegangen? Erstaunlicherweise kann man die Fehler durch geschickten Umgang mit ihnen für die Karte bedeutungslos machen.

Der grosse deutsche Mathematiker Carl Friedrich Gauss, der das Kö-



nigreich Hanover vermessen hat, hat immer genau geprüft: Ist die Winkelsumme in den Dreiecken im Rahmen der Fehlergrenzen gleich 180 Grad? Er war sich bewusst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass die Geometrie der äusseren Welt mit der Geometrie des Denkens übereinstimmt!

Die Überlegungen und Entdeckungen zur Geometrie unseres alltäglichen Raumes können ihre Fortsetzung in der sphärischen Geometrie in der 11. Klasse finden, in der die Winkelsumme im Dreieck dann nicht mehr 180 Grad ist. Zur Fortsetzung dieser Überlegungen böte sich auch die Astronomie an. So können die Dinge im Lehrplan Rudolf Steiners in genialer Weise ineinander greifen.

Was leistet das Feldmessen noch?

Das Feldmessen in der 10. Klasse hat über die erste praktische Anwendung der Mathematik hinaus weitere wichtige Aspekte:

– Feldmessen fördert die *Willenskraft* und *Selbstständigkeit*, denn gemessen wird auch bei Regen und kaltem Wind oder grosser Hitze. Die Jugendlichen müssen sich mitunter durch steinigen oder morastigen Boden kämpfen, die Massbänder durch Hecken und Gebüsche spannen, über Gräben springen, an steilen Hängen arbeiten, auf Bäume klettern usw. Unter diesen Bedingungen sollen sie Präzisionsmessungen durchführen und säuberlich und fehlerfrei die Zahlen und Skizzen im Messbuch niederschreiben. Dabei steht meist kein Betreuer neben ihnen, der sie antreibt. Sie sind ganz auf sich selber angewiesen.

– Feldmessen fördert *soziale Kompetenz*, denn jeder Einzelne muss mit seiner Dreier- oder Vierergruppe auskommen. Die Jugendlichen müssen innerhalb ihrer Gruppe eine Aufgabenverteilung finden und sich gegenseitig helfen. Sie müssen sich überwinden und immer wieder freiwillig Aufgaben für die Gemeinschaft übernehmen. Ohne diese Bereitschaft kann das Projekt nicht gelingen.

– Auch beim Karte Zeichnen sind alle aufeinander angewiesen. Niemand bekäme seine Karte ohne die Hilfe der anderen fertig. Es ist auch schon vorgekommen, dass jemand so viel im Dienste der Gemeinschaft gearbeitet hat, dass er seine eigene Karte gar nicht mehr fertigbekommen hat.

– Feldmessen fördert das *Verantwortungsbewusstsein*. Jede Zahl wird später gebraucht, jede Messung hat Auswirkung auf die Karte, jeder Fehler, den ich bei Wind und Kälte mache, wird später bemerkt und hat unter Umständen gravierende Folgen. Die Jugendlichen begreifen,

dass es hier auf jeden ankommt und dass alles, was jeder einzelne tut, für die ganze Gemeinschaft, für das ganze Projekt wichtig ist. Jeder wird ernst genommen und muss das, was er hier tut, auch selbst ganz ernst nehmen.

– Feldmessen schult *Sorgfalt* und *Genauigkeit.* «Dreinzwanzigmetersiebm» klingt bei Wind und Regen in einiger Entfernung wie «23 mäht er Siem». Was soll das heissen? «23 Komma Null Sieben Meter!» heisst das und so wird das fachmännisch gesprochen! Wenn man die Messwerte richtig spricht, vermeidet man Fehler. Überall sind Sicherungen eingebaut, die helfen, Fehler zu vermeiden, oder zumindest später zu finden und zu korrigieren. Die Schüler merken, sie können Fehler nicht vermeiden. Der Mensch macht immer Fehler! Aber er kann denken und seine Arbeit so organisieren, dass er es merkt, wenn er Fehler macht. Er kann sich selbst kontrollieren und seine Fehler korrigieren.

– An den Karten wird viele Stunden gearbeitet. Gezeichnet wird auf einen halben Millimeter genau. Man glaubt nicht, wie breit ein Millimeter unter einer Lupe ist! Der Anspruch ist also nicht unerfüllbar.

Am Ende haben die Jugendlichen nicht nur eine exakte Karte, sondern wirklich ein kleines Kunstwerk erschaffen, in welchem sich die Arbeit und die vielfältigen Erfahrungen von drei intensiven Wochen verdichtet haben und auf welches sie mit recht Stolz sein können. Die Karten des letzten Feldmessprojekts in Avrona sind aktuell in der Vitrine im Foyer zu sehen.

Friedemann Heim

Verabschiedungen aus dem Kollegium

Wir danken allen unseren Mitarbeitenden, welche die Schule verlassen haben, für ihren Einsatz an der Schule und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Freude mit Ihren neuen Aufgaben.

Stefan Brüning, Klassenlehrer
Eine zweite Klasse kommt aus der Eurythmie. Ganz still und leise, geordnet in Zweierreihen folgt sie ihrem Klassenlehrer. Das ist ungewöhnlich. «Seid ihr immer so brav?», frage ich sie. Verschmitzt antwortet eine Schülerin: «Nur bei ihm!» Dieser Lehrer war Stefan Brüning.

Sechs Jahre lang begleitete er seine Klasse hier an unserer Schule, bevor sie in die Mittelstufe wechselte. Gerne spielte er mit ihnen Theater, baute eindrückliche Kulissen und erteilte seinen Unterricht ganz auf den Texten Rudolf Steiners aufbauend. Im letzten Schuljahr schrieb er für sie das Theaterstück «Die Kinder des M. Matthieu» um und inszenierte es. Die Aufführung wird an dieser Schule noch lange im Gedächtnis bleiben.

Lieber Stefan, herzlichen Dank für deinen Einsatz und alles, alles Gute für Deine Zukunft!

Katrin Felber

Ramo Ayaou, Musik
Drei Jahre lang war es für SchülerInnen, die Schlagzeugunterricht hatten, möglich, in einem eigenen Ensemble zu spielen. Ramo Ayaou schaffte es in ihrer ruhigen und kompetenten Art, sie für alle Instrumente zu begeistern. Sie eigneten sich neue Fähigkeiten an und vor allem übten sie auch gerne selbständig. Ganz stolz zeigten sie dann ihre teils selbst arrangierten Werke in den Konzerten.

Liebe Ramo, es war schön, mit Dir zuammenzuarbeiten, wir werden Dich und Deine Kompetenz gerne wieder einmal in Anspruch nehmen. Alles Gute für Deinen weiteren Lebensweg!

Katrin Felber

Beate Lanz, Eurythmie
Beate abeitete ein Jahr lang als Vertretung für Claire Wyss als Eurythmielehrerin bei uns. Durch ihre Erfahrung an einer anderen Schule lebte sie sich äusserst schnell in unser Schulleben ein und war den Schülern eine kompetente und begeisternde Lehrerin. Sie sprang im Laufe des Schuljahres auch ein, wo es Hilfe brauchte, und machte Vertretungen. Wir bedanken uns aufs Herzlichste und freuen uns, dass sie uns noch etwas erhalten bleibt, indem

sie die Regie des Klassenspiels der 8a übernehmen wird. Wir wünschen ihr für die weitere Arbeit alles Gute!

Gisela Helfenstein

Anita Ganter, Handarbeit
Für ein Jahr unterrichtete Anita Ganter die 1. und die 7. Klasse im Fach Handarbeit.

Schnell gewann sie die Herzen der Kinder und konnte dadurch die Inhalte der Handarbeit leicht vermitteln.

Herzlichen Dank für die Arbeit und die besten Wünsche für die Zukunft.
Corinna Müller und Maria Schengber

Lucinda Frei, Werkunterricht
Liebe Lucinda
Vermissen werden Dich hier nicht nur die Kinder! Neun Jahre nun vergangen sind, in denen Du, in diesem Haus mit seinem Staat und Gsind, Dein Leben mit uns teiltest. Dabei, so schien es mir, Du auf ruhigem festem Boden sicher weiltest und mit Deiner ernsten frohen Art die Alltagswogen sicher teiltest. Mit offenem Ohr und überlegtem Tun, so brachtest Du die allzu schnellen Flinken in ein kräftigendes, tätiges inneres Ruh'n.

Und dort, wo Du wirktest, ja da tat sich was: Es kamen Schülerhände fröhlich abends Schmuck

zu schmieden. Und, mindestens in jedem zweiten Jahr mit Deiner Hilfe, ein achtes Klässchen ein neues Bühnenbild gebar.

Dein Unterricht war sehr beliebt, weil Du als Profi alles gibst. Die Qualität, mit der Du selber schafftest! Und den Willen diese zu erreichen, Du bei den Schülern entfachtest. Sie beide sind schon heute hier im Hause legendär, obwohl noch niemand wagt zu denken, wie es ohne Dich hier wär'.

Nur eines ist uns nie gelungen: In all den Jahren hast Du nie mit uns Kaffee getrunken. Doch darüber ärgert sich nur die Maschine, und Du fliegst nun weiter wie an diesen Tagen, über Sommerblüten, die Biene.

Liebe Lucinda, im Namen des Kollegiums möchte ich Dir an dieser Stelle nochmals unsere tiefe Dankbarkeit für Deine Beiträge zum Schulleben und die vielen schönen und bereichernden Begegnungen in all diesen Jahren ausdrücken. Wir wünschen Dir alles Gute für Deinen weiteren Weg!

Vivian Schüler

Martin Allan, Chemie Oberstufe

Martin Allan unterrichtete im vergangenen Schuljahr in der 11. bis 13. Klasse mit Begeisterung das Fach Chemie. Dank seines grossen pädagogischen Geschicks und seines regen Engagements wurde er von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt. Wir lassen Martin Allan nur ungern weiterziehen,

danken ihm für seinen überzeugenden Einsatz in unserer Schule und wünschen ihm für seinen weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Stefan Rohrer

Edith Zamarlik, Reinigung Gemeinschaftsraum

Während fast 13 Jahren hat Edith Zamarlik jeden Abend den Gemeinschaftsraum für den nächsten Tag sauber gemacht. Ende März durfte sie in den wohlverdienten Ruhestand. Wir bedanken uns für ihren zuverlässigen Einsatz und wünschen ihr alles Gute für den kommenden Lebensabschnitt.

Thommy Schmitt

Fränzi Haenel, Spielgruppenleiterin

Fränzi Haenel hat während sechs Jahren mit grossem Engagement unsere Spielgruppen mit aufgebaut. Anfangs auch in der Hausspielgruppe, hat sie sehr bald die «Waldzwärgli» im Schrebergarten oberhalb der Schule mit dem Häuschen aus den ersten Jahren des Jakobshüttli geführt. Mit Erde, Wasser und Feuer an

der frischen Luft konnten die Kinder die Jahreszeiten und Feste erleben. Dem Motto folgend von der Natur zur Kultur, fanden die Kinder der vollen Gruppen ein neues, heimeliges Zuhause auf dem Gelände des Schulgartens, dem «Bluemegärtli». Fränzi gelang es bei Wind und Wetter in allen Jahreszeiten, die Kinder mit Naturerlebnissen zu begeistern. Auch den Eltern werden sicher nicht nur die duftenden Brötchen vom offenen Feuer in Erinnerung bleiben. Dank ihrer Ausbildung für «frühe Deutschsprachförderung» wurde unsere Spielgruppe auch von Kindern aus dem Sprachförderobligatorium besucht und das Angebot vom Erziehungsdepartement mit grosser Anerkennung empfohlen. Wir danken ihr für den grossen Einsatz und wünschen ihr für zukünftige Aufgaben alles Gute!

Michaela Ecknauer

Maya Wiggli, Klassenlehrerin

Zuerst war Maya Wiggli Schulmutter von zwei Kindern. Damals unterrichtete sie an der jüdischen Schule in Basel.

Da bei uns eine Stelle als 1. Klass-LehrerIn frei wurde, hat man mit viel Charme versucht, sie für diese Stelle bei uns zu begeistern, was – zu unserer aller Freude – geklappt hat.

Vor sechs Jahren hat Maya Wiggli die kleinen 1. KlässlerInnen mit grosser Wärme empfangen und mit viel Liebe und sicherer Hand durch die sechs Unterstufenjahre begleitet. Zu jederzeit war sie Vertrauens- und Ansprechsperson ihrer Kinderschar, auch im 6. Schuljahr noch. Viele spannende Exkursionen, Lager, Lieder, Geschichten, Gedichte, Aufführungen, Epochen und eine alles durchdringende Wärme haben die SchülerInnen in ihrem «Schul-Rucksack». Diesen wertvollen Schatz kann ihnen keiner mehr nehmen.

Für uns KollegInnen war Maya Wiggli eine unglaubliche gute, liebe, warme, empathische , ehrliche und unterstützende Freundin. Viele gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Gespräche, Diskussionen und Konferenzen verbinden uns. Wir werden Maya Wiggli sehr vermissen!

Wer soviel Wärme abgibt, muss auch irgendwo wieder neue Energie auftanken können. Dies ist in unserem Schulalltag eine grosse Herausforderung für alle Mitarbeitenden und gerade deshalb können wir Maya Wiggli gut verstehen.

Danke, dass Du da warst, liebe Maya. Du weisst, die Türen stehen weit offen.

Andrea Kaufmann

Vorstellungen der neuen Mitarbeitenden

Zu Beginn des neuen Schuljahres haben wir in verschiedenen Fachbereichen durch neue Mitarbeitende Verstärkung erhalten. Wir haben sie gebeten, sich selber unseren Leserinnen und Lesern vorzustellen.

Gabriela Doerfler, Heilpädagogische Klassenhelferin 9a
Nach einer sehr schönen, zwölfjährigen Schulzeit an unserer Basler Rudolf Steiner Schule studierte ich Sprachgestaltung und Sprachtherapie am Goetheanum. Anschliessend arbeitete ich fünf Jahre als Sprachtherapeutin an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland.

Es folgte ein Gesangsstudium mit Lehr- und Konzertreife-Diplom. Noch während dieser Zeit begann meine 25-jährige Tätigkeit als Musikerin, Sprachtherapeutin und Förderlehrerin an der HPS Jufa in Basel. Es ist mir eine besondere Freude, nun hier an der Schule arbeiten zu können, wo ich in meiner Kindheit fast täglich so grosse künstlerische und musikalische Impulse erhalten habe, die mir unvergesslich sind und mich seither immer begleitet haben.

Heike Baum, Klassenlehrerin Klasse 1a
Das Licht der Welt erblickte ich in Süddeutschland und unternahm meine ersten Schritte in einem kleinen Dorf umgeben von Wiesen, Wäldern und Weinbergen.

Nach dem Abitur zog es mich über den Atlantik nach Washington D.C., wo ich als AuPair ein Mädchen mit heilpädagogischen Bedürfnissen begleitete. Rückblickend denke ich, dass in der innigen Beziehung zu ihr die Wurzeln für meine Studienwahl liegen. Ich studierte Diplom-Pädagogik mit Schwerpunkt Sonderpädagogik, doch die konventionellen Bildungseinrichtungen empfand ich als einengend und am Wesentlichen vorbei führend. So reiste ich mit dem Rucksack nach Madagaskar und blieb, dem Ruf der Liebe folgend,

mehrere Jahre dort. Die Schicksalsschwingen trugen mich zurück in den Raum Stuttgart, wo ich für vier Jahre Pädagogik und Psychologie in der gymnasialen Oberstufe und der Erzieher*innen-Ausbildung lehrte. In dieser Zeit erkannte ich, dass ich mit echter Begeisterung als Pädagogin tätig bin, jedoch in einem Umfeld tätig sein möchte, das sich um gesunde Erziehung und Bildung bemüht. So entschied ich mich, an der Freien Hochschule Stuttgart den Master-Studiengang Klassen- und Fachlehrer (Englisch) Waldorfpädagogik zu absolvieren.

Ich fühle mich reich beschenkt, dass mir die Kinder der 1a anvertraut wurden, und freue mich darauf, mit ihnen in einer lebendigen, sinnstiftenden Schulgemeinschaft Schritt für Schritt Lebenswege zu gestalten, grosse Herausforderungen anzupacken und diese unsere Wunderwelt zu entdecken.

Simone Schwarz, Turnlehrerin
Liebe Schulgemeinschaft, ich freue mich trotz der kurzfristigen Situation mich an unserer Schule vorstellen zu dürfen. Viele Klassen werde ich bis Weihnachten nur in Vertretung unterrichten, widme mich dieser Situation aber mit voller Freude und Aufmerksamkeit. Durch einen Umzug privater Natur bringe

ich ein wenig Unterrichtserfahrung aus 21-jähriger Arbeit als Sportlehrerin an der Freien Waldorfschule Wiesbaden mit. Die Rudolf Steiner Schule Münchenstein ermöglichte es mir mit meiner Anstellung in den Süden zu ziehen. Die Notsituation durch kurzfristige Ausfälle im Turnkollegium ergaben für mich Stunden in den Mittel- und Oberstufenklassen. Ich freue mich in der Schule tatkräftig mitwirken zu können, bis alle wieder gesund sind.

Maria Meyer, Mitarbeiterin im Jakobshüttli

Im Sommer 1995 packte ich zum ersten Mal meinen Schul-Rucksack: Auf meiner zwölfjährigen Reise durch die Rudolf Steiner-Schule – acht Jahre in Langenthal und vier Jahre in Basel auf dem Jakobsberg – füllte ich ihn mit viel Wissen und vielen schönen Erlebnissen. Die Reise ging weiter, die nächste Station war Bern, wo ich in einer Kindertagesstätte eine dreijährige

Ausbildung zur Fachfrau Betreuung absolvierte. Später arbeitete ich als Betreuerin in Kindertagesstätten in Arlesheim und in Pratteln, gleichzeitig besuchte ich den Vorkurs für Gestaltung in Basel. Nun, mit diesem Rucksack voller Erfahrungsschätze bin ich seit diesem Sommer zurück auf dem Jakobsberg, wo ich im Jakobshüttli die Betreuung der Kindergarten-Kinder übernommen habe. Es ist ein Zurückkehren, wo manches noch sehr vertraut ist und gleichzeitig vieles neu sein wird: ich bin gespannt auf meine neue Rolle in einer alten Umgebung und freue mich darauf, gemeinsam mit den Kindern im Jakobshüttli Neues zu entdecken und zu lernen!

Bianca Zeltner, Klassenlehrerin der Klasse 1b

Die Begeisterung am Unterrichten hat mich schon früh in den Bann gezogen und mich auf meinem Weg immer wieder begleitet. Da meine drei Kinder nun etwas älter sind, habe ich mich zu diesem Schritt entschieden und die Ausbildung zur Waldorfpädagogin absolviert. Diesen Sommer habe ich meine erste Klasse übernommen und habe schon viele wunderschöne Begegnungen erleben dürfen. Ich freue mich sehr darauf die Kinder auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten, mit ihnen zu lernen, zu lachen und im alltäglichen Miteinander eine gute Schulgemeinschaft zu gestalten. Auch die gute Zusam-

menarbeit mit den Eltern bildet einen wichtigen Bestandteil meiner Arbeit und ich durfte bereits in der Anfangszeit die Hilfsbereitschaft und das Engagement der Eltern in der Schulgemeinde erleben, sodass unser gemeinsamer Schulalltag zu einem fruchtbaren Ganzen zusammenwachsen kann.

Andrea Jost, Naturspielgruppenleiterin

Geboren wurde ich in Münsingen, im Aaretal, am Fusse der Berner Alpen. Nach der Matura und drei Jahren Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern wurde ich 1990 Mutter, brach mein Studium ab und fasste den Entschluss, nicht Rechtsanwältin zu werden und «rechtsprechen» zu wollen, sondern mich «dem Kind» zu widmen. Das war auch der Zeitpunkt, an welchem ich der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik begegnete. Einige Jahre Landleben, abgelegen im Emmental, folgten. Mit der Einschulung des ältesten Sohnes ging der Schritt einher 1997 nach Basel zu ziehen.

Mittlerweile ist mehr als ein Vierteljahrhundert vergangen. Unsere vier Kinder sind erwachsen. Drei gehen nach dem Besuch der Rudolf Steiner Schulen Münchenstein und Basel ihre eigenen beruflichen Wege, unsere jüngste Tochter besucht die 13. Klasse am Jakobsberg.

Während meiner «Mutter-Zeit» absolvierte ich im Jahre 2003 berufsbegleitend die Ausbildung zur Spielgruppenleiterin an der AfaP in Dornach und anschliessend von 2011 bis 2013 das Waldorfkinder-

gartenseminar Stuttgart, wo ich zur «Waldorferzieherin 1. Jahrsiebt» ausgebildet wurde. Im Anschluss daran arbeitete ich als Spielgruppenleiterin und Vertretung der Kindergärtnerin im Rudolf Steinerkindergarten Rheinfelden und als Mitarbeiterin im Ita Wegman Mutterkindhaus in

Gempen. Seit 2017 erteile ich den Religionsunterricht im Auftrag der Christengemeinschaft in den unteren Klassen am Jakobsberg. Nach einem Krankheitsvertretungseinsatz im letzten Schuljahr in den Spielgruppen und einem Kindergarten am Jakobsberg kam im Verlaufe dieses Frühjahres die Anfrage einer Festanstellung in der Naturspielgruppe «Bluemegärtli» auf mich zu. So hat es sich gefügt, dass ich seit Ostern zusammen mit meiner Kollegin Lucienne Bockemühl für die Kinder im «Bluemegärtli» da bin. Ich freue mich sehr, den Jüngsten durch alle Jahreszeiten hindurch in Ruhe das Leben mit der Erde, den Pflanzen und Tieren in unserem Schulgarten nahezubringen.

Raymund Betz, Chemie Oberstufe

Ich unterrichte im kommenden Jahr an der Rudolf Steiner Schule Basel drei Wochenstunden Chemie. Ich habe einen vier Jahre alten Sohn

und lebe mit meiner Partnerin in Basel.

Mein Studium im Fach Chemie und die Promotion im Fach Biochemie habe ich in Bonn absolviert. In Basel habe ich meine Lehrerdiplome für Chemie und Physik erworben. Seit elf Jahren lebe ich in der Schweiz und habe am Minerva-Gymnasium in Basel gearbeitet. Da dieses Gymnasium nach und nach geschlossen wird, kann ich hier eine neue Herausforderung annehmen.

Laurens Wittchow, Mathematik Oberstufe

Aus dem flachen Leipzig komme ich auf den Jakobsberg, um hier in der Oberstufe Mathematik und in den 10. Klassen Technisches Zeichnen zu unterrichten. Während meines ersten Jahres als Lehrer werde ich allerdings zwischendurch immer wieder auch auf einem anderen Berg verweilen, der Wilhelmshöhe in Kassel, um dort als Ergänzung zu meinem Diplomstudium der reinen Mathematik eine berufsbegleitende waldorfpädagogische Lehrerausbildung zu absolvieren. Dankbar bin ich Herrn Gerold, der meinen Unterricht in den vier mehrwöchigen Phasen meiner Abwesenheit vertreten wird.

In der Mathematik kann man erleben, wie das Denken zu objektiver Erkenntnis gelangen kann, wenngleich dieses Denken aus dem eigenen Innern hervorgebracht wird. Dieses in seiner Bedeutung über

das Gebiet der Mathematik weit hinausragende Erlebnis gemeinsam mit den Schülern immer wieder neu zu erfahren, wird mir ein zentrales Anliegen sein.

Juri Meijer, Werklehrer

Das Licht der Welt erblickte ich in den Niederlanden, wo ich als zweites von fünf Kindern auf einem Bauernhof aufgewachsen bin. Die Waldorfschule in Zeist (NL) wurde mir irgendwann überdrüssig und nach einem Aufenthalt in England hat es mich nach Basel gezogen. In der Schule hier ist mir ein sehr guter Abschluss der Schulzeit gelungen und auch den Anfang meines Berufsweges startete ich im Gundeli als Goldschmied-Lehrling mit Erfolg. Seitdem kreisen meine Tätigkeiten immer wieder um Basel herum. Ich bin weit ausgeflogen, um die Welt kennenzulernen und auch um meine Fähigkeiten weiter auszubauen. Landschaftsgärtner in den USA, Jugend-Pädagoge im Pestalozzi-Kinder- und Jugenddorf (DE), Bootsbauer in den Niederlanden und viele Jahre als Inspizient am Goetheanum. Auch habe ich unterwegs das Eurythmie-Studium absolviert mit Praktikas an dieser Schule. Nun trete ich in die Fussstapfen von Frau Frei und kehre zurück zu dem Handwerk, womit alles angefangen hat, dem Schmieden. Mentoriert werde ich von meinem ehemaligen Lehrer Beat Weber, was das Gefühl, dass sich die Kreise schliessen, im besten Sinne unterstreicht! Ich freue mich aufrichtig auf die neue Herausforderung und die Arbeit mit vielen Kindern und Jugendlichen. Auch im Kollegium fühle ich mich herzlich aufgenommen und bin glücklich wieder hier zu sein!

Nachruf auf Kurt Thommen, ehemaliger Handwerkslehrer

Von 1957 bis 1994 unterrichtete Kurt Thommen in verschiedenen Handwerksfächern in der Oberstufe. Seine Nachfolgerin in der Buchbindewerksatt erinnert sich an ihren Lehrer und Kollegen.

Während 38 Jahren war Kurt Thommen an unserer Schule als Handwerkslehrer tätig. Als gelernter Buchbinder fing er schon in seiner Lehrerseminarzeit in der Schule mit dem Buchbindeunterricht an. Da ihn die verschiedenen Berufe seit Kindertagen faszinierten und es für ihn keine leichte Sache gewesen war, sich für einen zu entscheiden, so verwundert es nicht, dass er sich privat und an der Kunstgewerbeschule in noch weiteren Handwerkstätigkeiten ausbildete wie Schnitzen, Schreinern, Schmieden, Kupfertreiben, Töpfern, Modellieren, Zeichnen usw. Das war ein Glück für die Schule, da er mit diesem breiten Spektrum beweglich war und je nach Bedarf der Schule und in Absprache mit seinen jeweiligen neuen Kolleginnen und Kollegen unterrichten konnte.

Beim Schulhaus-Neubau setzte er sich für eigenständige Werkstätten ein und da die finanziellen Mittel nicht reichten diese einzurichten, unternahm er im Alleingang oder mit Hilfe eines Schulvaters Bettelaktionen. Ein besonderes Flair führte ihn immer wieder zu Menschen, die der Schule wertvolles Material oder Einrichtungsgegenstände schenkten oder günstig vermittelten wie Schneidemaschine, Presse, Blasebalg, Töpferscheibe etc. Es war ihm eine Genugtuung und eine grosse Freude, die Werkstätten auf diese Weise benutzbar zu machen. Gefällte Bäume, die der Schule geschenkt wurden, liess er aufsägen und stapelte die Bretter in einem Holzlager.

Es kamen im Verlauf seiner Lehrertätigkeit einige verlockende Angebote an ihn heran von Menschen, die seine beruflichen Fähigkeiten kannten. Er hat sie immer abgelehnt, weil es ihm mehr bedeutete, jungen Menschen etwas auf ihrem Lebensweg mitgeben zu dürfen, als Wohlstand zu erreichen durch Geschäfts- und Berufstüchtigkeit. Er blieb der Schule und den Schülern treu; die Freude am Unterrichten und mit jungen Menschen zu arbeiten hat ihn nie verlassen.

Mehr als zwanzigmal begleitete er Schulklassen nach Florenz. Die Kunst und das Leben dieser Stadt begeisterten ihn jedes Mal aufs Neue und diese Begeisterung hat sich wohl auf manche Schüler übertragen.

Ich selber erinnere mich gerne an einen heiteren, humorvollen Lehrer, der sich nicht aufdrängte, aber stets hilfsbereit, ernsthaft und ganz dem Anliegen des Schülers verpflichtet- einem zuhörte und beratend Fragen gestellt hat. Er war ein Gentlemen durch und durch – nie laut und trotzdem hat man ihn gehört. Er hatte immer allerlei Geschichten und Begebenheiten auf Lager, die er so lebendig und farbig erzählte, dass man ihm auch gerne zuhörte. Er liebte lustige Redewendungen wie z.B. «ä Hiener-Augeblick», wenn er nicht sogleich kommen konnte.

Seine vorausschauende, vorsorgende, freilassende Wesensart wurde mir in seiner Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte seine Nachfolgerin zu werden, deutlich. Ich hatte meine Lehrprüfung gerade in der Tasche. Auf mein Zögern und meinen Einwand den Beruf zuerst ausüben zu wollen, meinte er: «Es sind jo no vier Johr bis dört ane, ich ha nur welle wüsse, ob Sie sich das könne vorstelle». Damit gab er mir Zeit mich in meinem Beruf umzusehen, zu bewähren und den Gedanken zu bewegen, ob ich als Lehrerin an meine alte Schule zurück will.

Er führte mich, als es dann soweit war und ich mich für die Schule entschieden hatte, umfassend, stets unterstützend, respektvoll und mit viel Vertrauen in mein Können, in die Aufgabe ein. Ich durfte ein halbes Jahr mit ihm im Team-tea-

ching unterrichten und als es an die Übergabe ging, sagte er: «Jetzt entscheidisch Du und machsch es so, wie Dus für richtig haltsch». Mit diesen Worten übergab er die letzte «seiner» Werkstätten.

Das war im Sommer vor 25 Jahren. Und in diesen 25 Jahren erlebte ich eine unglaublich treue, offene und interessierte Unterstützung, ein sehr herzliches und dankbares Verhältnis. Sein Gedächtnis hatte ihn zwar in den letzten Jahren zunehmend verlassen, nicht sein Interesse und Humor. Sein Langzeitgedächtnis erinnerte sich aber noch an vieles, das erlebte ich, als ich ihm letzte Weihnacht das Weihnachtsspiel vortrug und er mich korrigierte, wenn ich ein falsches Wort nahm, oder mir weiterhalf, wenn ich nicht sogleich den Faden zwischen auswendig und vorlesen wieder fand.

Am 27. Juli 2019 ist er dann, ein paar Tage vor seinem 90. Geburtstag friedlich eingeschlafen.

Seine freundliche, heitere Art, sein unermüdliches Interesse und Schaffen wird vielen ehemaligen Schülern und Schülerinnen in Erinnerung bleiben.

Sophia Galsterer

mediationsstelle

Das Team
Claudia Bächtiger, Michael Norman,
Irene Ostermayer, Bettina Schucan

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende der Schule in Konfliksituationen.

Das Angebot der Mediationsstelle
Klärungshilfe bei Unsicherheiten sowie Beratung zu möglichen Vorgehensweisen bei Kommunikationsproblemen und Konfliktsituationen.
Coaching von Einzelpersonen, Gesprächsleitungen, Mediation.

Kontakt
E-Mail: mediation@steinerschule-basel.ch
Telefondienst während der Schulsemester, Telefon: 076 514 12 16
Bitte Nachricht auf Combox hinterlassen

WALDORF 100 | LEARN TO CHANGE THE WORLD

GESUNDE KINDHEIT ERMÖGLICHEN

PODIUMSGESPRÄCH

Druck, Zeitnot, Digitale Verführung… - Kindheit im 21. Jahrhundert ist eine Herausforderung. Wie können wir unsere Kinder verstehen und ihrem Wesen gerecht werden? Was brauchen sie von uns, um gesund aufwachsen zu können?

31. Oktober 2019 * 20.00 Uhr *

Ort: Marionettentheater * Münsterplatz 8 * Basel

Auf dem Podium:

Einführungsvortrag von Claudia Grah-Wittich
Studium in Kunstgeschichte und Philosophie, Diplom in Sozialarbeit, in der Frühförderung und Erwachsenenbildung Hof Niederursel-Frankfurt tätig, Dozentin und Buchautorin

Marianne Tschan
Lehrperson im Waldkindergarten Tatatuck in Ringgenberg BE, Dozentin für Steiner-Pädagogik und gewaltfreie Kommunikation

Florian Osswald
Lehrer an Rudolf Steinerschulen, Mitglied der Goetheanum-Leitung, Leiter der pädagogischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach

Moderation: Gerald Häfner
ehem. Waldorflehrer und Parlamentarier, Mitglied der Goetheanum-Leitung in Dornach, Leiter der sozialwissenschaftlichen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in Dornach

Projektgruppe der Rudolf Steinerkindergärten, Kindertagesstätten, Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen

Wir gratulieren der 13. Klasse zum erfolgreichen Abschluss

Die 5 Maturandinnen und 8 Maturanden des dritten Jahrgangs unserer 13. Klasse haben alle ihre Prüfungen bestanden. Wir freuen uns mit ihnen und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Matura Speech

Dear graduates, friends, family and colleagues

We are gathered here today to celebrate your accomplishment, your work and dedication this past year – this would have not been possible without the support and help of your parents – whom I now take this opportunity to thank … your teachers and most importantly each other.

Certainly, the word Matura – which truly means «ripe» or formed – is a much better descriptor than High School diploma or A levels. It indicates the young adult is ready for the world and has acquired the necessary understanding to now contribute to society.

But what does acquiring an education for the 21st Century really mean?

Is it enough to have learned calculus? Will you ever use all those equations again? Is it enough to have learned what the GDP of many countries is? To have read Shakespeare and Molière? Does this truly mean you are now mature?

In today's complex super connected global world what are the ideas that will bring about what society really needs? Not … facts and figures in physics or geography even though this has helped you to look at the world more keenly, or reading Shakespeare in the original, albeit this does allow you to communicate in the world's lingua franca, perhaps flexibility, the ability to reinvent yourself over and over and adapt faster, or the strength that comes with reaching for a dream and grasping it, of experiencing the power of one's own resilience.

But above all it is posing ourselves questions that makes a difference – what are we aiming at? What is the family of man trying to achieve? And where do I fit in it? It is being part of the star dust and wondering at the sky at the same time, seeing your fellow man as part of your family.

I am certain all of you have learned this!

Bravo!

Maluvi Martin,
Englisch Oberstufe

von links nach rechts: Valentin Merki, Rahel Schäppi, Leonora Gund, Mosas Pilscheur, Julia Wolf, Cedric Mennet, Viviane Ruof, Lukas Bockemühl, Nathan Frei, Alexej Märki, Tobias Weinbacher, Anna Stiefel, Elias Merki.

BRAVO! DAS HABT IHR TOLL GEMACHT! WIR GRATULIEREN EUCH!

Eine besondere Gratulation und Anerkennung hat diese 13. Klasse bereits im Frühjahr erhalten. Nachdem alle mit aussergewöhnlich guten Resultaten die 1. Teilprüfung absolviert hatten, schrieb uns Thomas Schwaller, der Prüfungsleiter der Schweizerischen Maturitätsprüfung:

«GANZ HERZLICHE GRATULATION IHNEN ALLEN: den Kandidierenden, den Lehrkräften, der Schulleitung, den Eltern … Dies ist meine 30. Prüfungssession, und so etwas habe ich noch nie zuvor gesehen und erlebt. In diesem Sinne nicht nur herzliche Gratulation, sondern auch herzlichen Dank für Ihre Arbeit – schön und ein grosser Gewinn für unsere Prüfungen …»

Dieter Schaffner

Wir heissen unsere beiden ersten Klassen mit ihren beiden Klassenlehrerinnen Frau Heike Baum und Frau Bianca Zeltner herzlich willkommen.

Aufruf für den Marktstand am Bazar

Wir möchten Sie herzlich bitten, uns für unseren Marktstand am Bazar mit Ihren **Konfis, Sirups, Leckereien und Spezialitäten** zu unterstützen.

Unser Wunsch wäre eine Vielfalt an:

- Konfitüren (am begehrtesten sind all die klassischen Sorten wie **Aprikosen, alle Beeren, Kirschen, Zwetschgen, Mirabellen etc.**)
- Eingemachtem
- Sirups
- getrockneten Kräutern und Früchten
- Chutneys und Tees
- und auch vieles mehr, das aus dem Garten zu verwerten ist

Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen – Jedes einzelne Glas ist ein kostbarer Beitrag zu unserer Fülle.

Ihr beschrifteter Beitrag kann jederzeit im Sekretariat oder am Bazar (29. Nov. ab 14 Uhr oder am 30. Nov. /1. Dez.) direkt am Marktstand in der Eingangshalle abgegeben werden.
Bei Transportschwierigkeiten von grösseren Mengen wenden Sie sich bitte an: sylvie.jacquemain@orange.fr

Herzlichen Dank für ihre Unterstützung!
Rahel Bosshardt & Sylvie Jacquemain-Schmidlin

Der Bazarinitiativkreis sucht neue Kräfte

Alle Schuleltern, die für den Bazar bereit sind, mit einer gründlichen Einarbeitung eine Leitungsaufgabe zu übernehmen, können hier aus einem vielfältigen Angebot etwas Passendes aussuchen.

Kuchenstand
Sucht nach einer/m Mitverantwortlichen. Dabei geht es um Unterstützung bei Auf- und Abbau, Ideen für allgemeine Optimierung und Mithilfe am Bazar-Wochenende im Verkauf.

Bitte meldet Euch direkt bei: Andrea Warren – andrea.warren@gmx.ch, Tel. 076 805 50 56

Bücherstand sucht
Experten zu diversen Fachgebieten wie Literatur, Kunst, Anthroposophie, Kochen, Philosophie, Architektur, Naturwissenschaften.

Bitte melden bei Manuela Krattiger – manuela.krattiger@sterne-und-mehr.ch

Per sofort Nachfolger für die Abwaschküche gesucht
Die Abwaschküche ist die gute Fee des Bazars – unscheinbar arbeitet sie im Hintergrund und leistet Grosses. Dank ihr konnten wir bis anhin auf den Gebrauch von Plastikgeschirr verzichten.

Nach acht Jahren Einsatz möchten wir die Abwaschküche einem neuen Verantwortungsteam übergeben. Wer hat Lust, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen? Eine gründliche Einarbeitung und Hilfe bei der Organisation sind natürlich gewährleistet.

Bei Interesse meldet euch bitte direkt bei

Rosa Lutz, Tel: 079 299 63 43, lutz.rosa@bluemail.ch

oder Jaume Llardén, Tel: 077 520 72 23, jllarden@aim.com

Standleitung gesucht: Kunstkarten und Adventskalender

Beschreibung:
An unserem Stand gibt es einesteils die in unserer Region wohl grösste Auswahl von Adventskalendern. Wir legen Wert auf kindergerechte, schön gemalte Motive grossteils aus anthroposophischen Verlagen. Andererseits führen wir eine riesige Auswahl an Kunstkarten zur Advents- und Weihnachtszeit aus der klassischen Malerei: Verkündigungsdarstellungen, die heilige Familie, Hirten und Könige, Madonnen und das gesamte Engelsvolk jubilierend, triumphierend, musizierend.

Für die Kinder führen wir ein separates Sortiment mit Karten zur Weihnachtszeit, dazu auch Klassiker aus zumeist alten Kinderbüchern, Märchenkarten, Sujets aus der Natur und der Umgebung jüngerer Kinder.

Gesucht werden:
- Standleitung – organisatorische Vorbereitung, Einkauf, Lagerung, Abrechnung
- Unterstützung des Teams bei der Vorbereitung: Einkauf, Bereitstellen des Sortiments
- Dekoration
- Aufbau – Verkauf – Abbau

Standleiterin:
Margret Föppl-Georg
Tel: 061 702 18 35

Es erwartet die Interessenten eine vielseitige Arbeit in einem freundschaftlich zusammenwirkenden Team, ein reges Verkaufsgeschehen der beliebten Artikel an zentraler Stelle im Bazar.

Nachfolge Teestübli gesucht
In schönem Ambiente werden unterschiedliche Sorten Tee und kleines Gebäck angeboten. Es lädt ein zum Verweilen und die Seele Baumeln lassen!

Bei Interesse: R. Rockenstein – bazar@steinerschule-basel.ch

Raum für Kunst am Bazar – mit neuem Akzent:
Das künstlerische Angebot am Bazar ist recht vielfältig und eine Ergänzung zum eher produkteorientierten und kulinarischen Angebot. Neu am diesjährigen «Raum für Kunst» wird sein, dass Besucher sich aktiv beteiligen können, seien es Kinder wie auch Erwachsene. Wenn im vergangenen Jahr «Findlinge» ausgestellt wurden, so besteht nun die Möglichkeit, vor allem mit den Bestandteilen Holz und Stein, ein eigenes Exponat zu erstellen. (Kostenbeitrag Fr. 10.–).

Gesucht werden noch freiwillige HerlferInnen, die für befristete Dauer im «Raum für Kunst» eingesetzt werden. Spezifische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen und nähere Auskünfte: Dietmar Näscher, Tel. 061 261 36 46 naescher.d@bluewin.ch

Viele Füße brauchen viele Hände

In der **Massage-Ecke** am Bazar kann man ein wohltuendes Fußbad genießen und sich die Füße massieren lassen. Für diesen Anlass suchen wir noch **tatkräftige Unterstützung**!

Hast Du Lust mitzuhelfen und verfügst nicht über eine Massage-Ausbildung?

Wir bieten einen:

Gratis Workshop, zum Erlernen einer einfachen Fußmassage

Bei Interesse melde dich bei Orsina Studach ✆ 079 829 47 45 oder orsina@bluewin.ch

Wir suchen auf diesem Weg auch noch jemanden der oder die bei der **Standverantwortung** und bei der **Organisation** mithelfen möchte.

Wir freuen uns auf dein Interesse.

Mit herzlichen Grüßen aus der Massage-Ecke

Simone & Orsina

PS: Falls du bereits über eine Massage- oder eine Therapie-Ausbildung verfügst und am Massagestand mithelfen möchtest, so melde dich bei Simone Zierath ✆ 078 899 83 17 oder simone.zierath@gmx.ch

Wettbewerb – Zum Leben mit weniger Plastik

Wir haben nach Zitaten und Worten für eine eigene «Schulglasflasche» gesucht. Ihr habt gewählt: ÖK'EAU

Von Jara Senn
aus der Klasse 7a!
Herzlichen Glückwunsch!

Eine Wortkreation aus Öko (Ökologie/Nachhaltigkeit) und eau (Wasser), zwei sehr wichtige Dinge für die Erde und die Menschheit. Die Schule vertritt diese Grundhaltung, und das Thema spiegelt das aktuelle Engagement der Jugendlichen zum Schutz des Klimas wider.

Zudem ist das Spiel mit der Sprache etwas Schultypisches.
Die Flasche wird mit Vorbestellmöglichkeit in einer nächsten Ranzenpost vorgestellt.

Das Team vom Bazarstand –
Leben mit weniger Plastik

Neues Trockenbiotop auf dem Weg zur Tramstation

Marco Wildhaber aus dem Abwartsteam ist als Gärtner zuständig für die Umgebungsarbeiten der Schule. In einem Gespräch mit der Redaktion erläuterte er, wie es zu diesem Projekt kam.

Der Unterhalt der Rabatte im bisherigen Zustand war sehr aufwendig. Marco Wildhaber hat das zum Anlass genommen, sich darüber Gedanken zu machen, wie der Unterhalt durch eine Umgestaltung vereinfacht werden könnte. Er hat den Gartenbaulehrer, Jörg Becker, angefragt, ob er daran interessiert sei, mit den Gartenbauklassen dort ein Projekt zu machen. Die Förderung der Biodiversität sollte dabei berücksichtigt werden. Deshalb wurden bei der Gestaltung Rückzugsgebiete für Tiere geplant. Auch die Grösse des Projektes und die Wahl der Steine und Pflanzen wurden im Austausch bestimmt. Die Wahl der Gesteinsart fiel auf den am Ort vorkommenden Muschelkalk. Die meisten Pflanzen sollten aus dem ursprünglichen Gelände wiederverwendet werden. Daneben war noch Platz für Wildblumen, Farne und eine Wechselflorrabatte für Pflanzen, die von den Kindern davor im Gartenbau aufgezogen wurden. Die untere Mauer hat die Aufgabe, den Hang abzufangen, während die obere Mauer hinter den sichtbaren Steinen weiteres Material enthält, als Schlupfmöglichkeiten für verschiedene Kleintiere.

Aus der Bauverwaltung kam die Idee, Unterstützungsbeiträge für das Projekt bei verschiedenen Institutionen zu beantragen. Drei davon waren bereit, diese Arbeit zu unterstützen, wofür wir uns herzlich bedanken. Die Fachstelle Naturschutz Basel-Stadt und Pro Natura Sektion Basel übernahmen die Materialkosten, Öko-Stadt Basel spendete Wildblumensamen.

In den ersten drei Juniwochen wurde das Biotop gebaut. In dieser Zeit verlegte Jörg Becker den Gartenbauunterricht aus dem Schulgarten an den Weg vor der Schule. Zuerst entfernten die Schülerinnen und Schüler die bestehenden Pflanzen und lockerten den Boden. Danach modellierten sie das Gelände und trugen das Material ab, um Platz für die Steinmauern zu schaffen. Nun konnten die Steine gesetzt werden. Zum Schluss setzten sie die Pflanzen ein und legten ein kleines Trockenbiotop an.

Das Projekt wurde von den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Kollegium sehr positiv aufgenommen. Mittlerweile ist eine Blindschleiche eingezogen und ein Hirschkäfer ist auch schon vorbeigekommen. Im Herbst pflanzen die Kinder dann noch im Gartenbau vorgezogenen Winterflor für die dafür angelegte Rabatte.

Dieter Schaffner

Der Gemeinschaftsraum: Essen, trinken, sich begegnen …

Ein Raum, in dem sich die Schulgemeinschaft trifft. Hier sind sowohl Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse als auch Mitarbeitende und Eltern willkommen; von 10.00 Uhr bis 17:00 Uhr zum Lernen, sich Austauschen oder Spielen und zum Mittagessen.

Auch einfach einmal nichts zu tun ist hier erlaubt. Soviel zur Charakterisierung.

Das Team des Gemeinschaftsraumes besteht aus Monica Koepfer, sehr geschätzt für ihr Wesen und ihre köstliche Pausenverpflegung, Mathieu Ensch, der in der Küche sein Bestes gibt, und mir als verantwortlichem Leiter des Ganzen.

Unser Ziel ist, alle Nutzer als Gäste herzlich zu behandeln, ob Schülerinnen oder Schüler, Mitarbeitende oder Eltern. Wir versuchen, im Rahmen der Nutzungsbestimmungen jeden Wunsch im Rahmen unserer Möglichkeiten zu erfüllen. Freundlich vorgetragene Kritik ist bei uns nicht nur erwünscht, sondern auch willkommen.

Mein Anspruch an die Küche des Gemeinschaftsraumes fängt bei einem bewussten Einkauf an. Vorzugsweise sind unsere Lebensmittel aus Demeter-Produktion, aber mindestens in Bioqualität, regional und saisonal, ohne dogmatische Verpflichtung. Wenn es möglich ist, kaufen wir unserem Demeter-Bauern Berg seine Ernte ab. Da hier aber nicht immer das wächst oder angebaut wird, was meine Phantasie gerne auf dem Menüplan sehen würde, oder man im Winter auch mal etwas anderes als Kraut und Rüben essen möchte, beziehen wir Obst und Gemüse auch von der Firma «Biopartner». Diese Firma vertritt die meisten nationalen und internationalen Bioproduzenten. Ebenso beziehen wir alle unsere Molkereiprodukte, Cerealien, Gewürze etc. über Biopartner.

Wir bieten eine gesunde, abwechslungsreiche und internationale Küche an, ohne Schnickschnack, möglichst frisch zubereitet und ohne oder mit sehr wenigen mich überzeugenden Fertigprodukten.

Ausserdem versuchen wir möglichst wirtschaftlich, umweltfreundlich und nachhaltig zu arbeiten.

In der Küche beschäftigen wir jeden Tag zwei Schülerinnen oder Schüler für eineinhalb Stunden, die den Abwasch erledigen und dafür neben einem Menü 15 Franken erhalten.

In der Küche und im Gemeinschaftsraum geraten wir platzmässig fast jeden Tag an unsere Grenzen. Die Küche wurde ursprünglich als Kaffee- und Suppenküche konzipiert. Inzwischen gerät die Küche beinahe aus den Fugen, denn wir bereiten täglich durchschnittlich 100 Menüs zu, darin enthalten sind die Mahlzeiten für das Jakobshüttli. Deshalb ziehen wir bei fünfzig Anmeldungen für das Mittagessen die Notbremse und nehmen keine mehr für Hauptgänge an. Keine Angst, niemand muss hungrig wieder gehen: Suppe und Salat gibt es immer noch und meistens auch noch etwas aus der Pausenverpflegung, Obst, Dessert, Glace … einfach fragen!

Weil die Küche klein, die Lager- und Kühlmöglichkeiten gering und der Gemeinschaftsraum bei 60 Gästen voll und laut wird, freuen wir uns sehr auf den Neubau. Eine grosse, modern ausgestattete Küche und eine tolle grössere Mensa werden uns die Arbeit erleichtern und viele neue Möglichkeiten eröffnen. In diesem Sinne, auf die Zukunft und die Gemeinschaft.

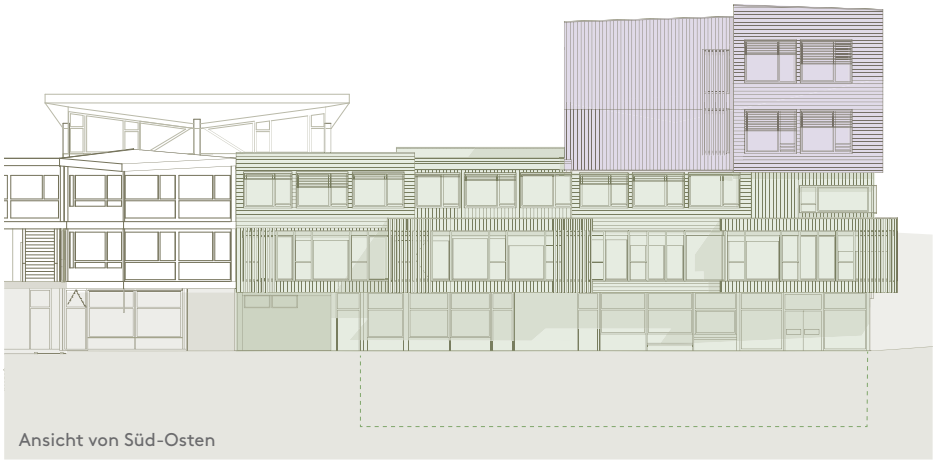
HaJo Deiss,
Leitung Gemeinschaftsraum

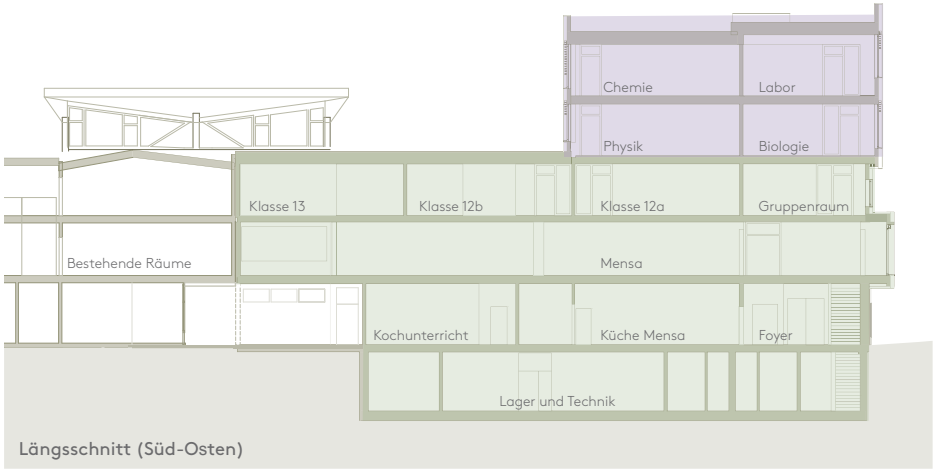
Bauvorhaben schafft Räume für künftige Generationen

Am Informationsabend im September erläuterte Architekt Christoph Standke in der Schule mit einem Blick in die Werkstatt den aktuellen Stand der Planung. Projektleiter Cyrill Häring orientierte über die Finanzierung und den Zeitplan.

Welche neuen Räume braucht die Schule?
Die Rudolf Steiner Schule Basel baut die schulergänzende Tagesstruktur aus, modernisiert die Naturwissenschaften, baut eine zweite Turnhalle und wertet die Abschlussklassen auf. Damit schafft sie Räume mit dem Ziel, den Anforderungen künftiger Generationen und der Steinerpädagogik gerecht zu werden.

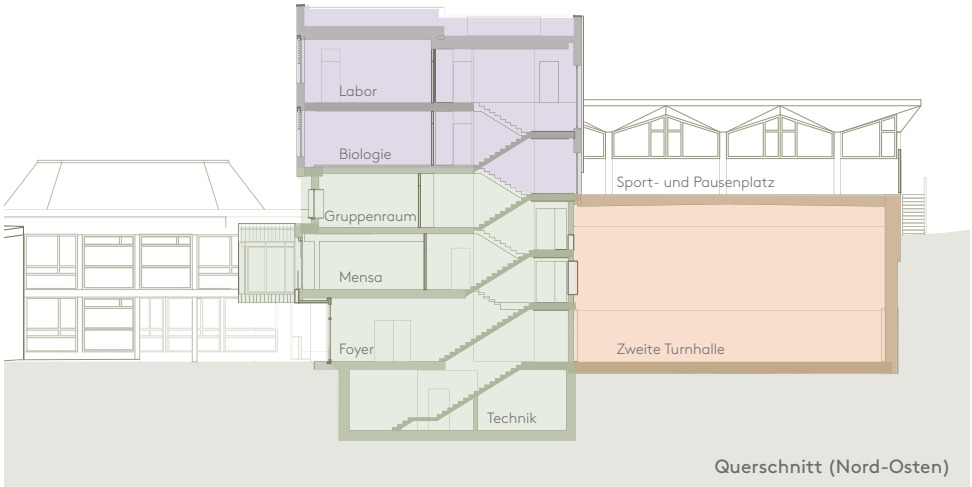
Kurzer Rück- und Vorblick:
Im Mai 2017 hat die Schule das Bauvorhaben «Verdichtung und Erweiterung» beschlossen. Im März 2019 gab sie eine Optimierung des Bauvorhabens unter Berücksichtigung des aktualisierten Raumbedarfs in Auftrag. Anfang 2020 plant sie, das Bauprojekt für die Baugenehmigung einzureichen. Der Baubeginn ist ab Januar 2021 vorgesehen, die Inbetriebnahme für Anfang Schuljahr 2022–23. Die Kosten betragen 20.8 Millionen Franken.





Fachklassen Physik, Biologie, Chemie, Labor
Die Naturwissenschaften werden umfassend modernisiert. Dafür erhalten sie Fachklassen und einen Laborraum für Experimente im 3. und 4. Stock (lila).

Unterrichtsräume für die Klassen 12 und 13
Im 2. Stock entstehen drei Unterrichtsräume für die 12. und 13. Klassen sowie ein Arbeitsraum für Gruppen (grün). Damit wertet die Schule die Abschlussklassen und die Vorbereitung auf die Schweizerische Matur auf.



Tagesbetreuung, inklusive Mensa
Die Mensa liegt künftig im 1. Stock (grün) – mit einem offenen Servicebereich. In der Mensa stehen 100 Sitzplätze zur Verfügung und eine variable Anzahl Stehplätze an Bistrotischen. Die Küche für die Mensa liegt einen Stock tiefer bzw. ebenerdig. Die schulergänzende Tagesbetreuung «Jakobshüttli» bleibt am heutigen Standort, erhält aber

im bestehenden Gebäude zusätzliche Räume, die ab 2022 frei werden. Damit baut die Schule ihre schulergänzende Tagesstruktur deutlich aus und entspricht einer steigenden Nachfrage.

Küche für Kochunterricht
Die Küche für den Kochunterricht liegt ebenerdig neben der Küche für die Mensa. Damit wird der Kochunterricht aufgewertet und die Schülerinnen und Schüler können die Mensa im 1. Stock nutzen, wenn sie für Gäste oder die Jahresfeste kochen.

Lift, Foyer, Gang in bestehendes Gebäude
Ein Lift verbindet alle Stockwerke des neuen Baus. Er macht aber auch den 1. Stock des bestehenden Gebäudes barrierefrei zugänglich, und zwar über einen Durchgang vom Neubau aus. Das Foyer führt in die zweite Turnhalle oder über das Treppenhaus in die oberen Stockwerke.

Räume für Technik und Lager
Im Untergeschoss sind Lagerräume für die Mensa und Technikräume für Sanitär, Lüftung, Elektro und Heizung.

Zweite Turnhalle mit Sport- und Pausenplatz
Die neue Turnhalle (rot) erhält Tageslicht von der Seite und ist barrierefrei. Das Dach der zweiten Turnhalle dient als neuer Pausen- und Sportplatz. Die Schule teilt sich die Nutzung mit dem Bruderholzschulhaus.

Benz Schaffner
Leiter Baukreis

Die Pläne zeigen den Stand der Planung vom August 2019

Freie Musikschule Basel

Musiklager auf dem Bauernhof

Für Kinder und Jugendliche

7.-12. Oktober 2019

Möchtest du ein paar unbeschwerte Tage mit Gleichaltrigen verbringen? Im Stroh schlafen und vom Hahn geweckt werden? Neue Freunde finden, ganz viel Musik machen und erleben, wie es von Tag zu Tag schöner klingt? Dann komm zu unserem Musiklager!

Auf dem Zelglihof in Ermatingen, auf einer Anhöhe über dem Bodensee, haben wir viel Platz, mehrere grosse Probenräume und Freiheit zum Spielen. Die Familie Kreis empfängt uns immer herzlich und liebevoll. Mitmachen darf jeder zwischen acht und fünfzehn Jahren, der seit mindestens ein bis zwei Jahren ein Instrument spielt.

Lagerleitung: Ruth Tüscher, Freie Musikschule Basel, Violine und Leiterin j+m,
N.N., Singen und Bewegung
Johanna Tüscher, Musikstudentin sowie weitere Helfer und Betreuer für Spiel und Spass.
Das Lager kostet 290 CHF, für Schüler der Freien Musikschule Basel 260 CHF. Es gibt eine Geschwisterermässigung. Es ist auch möglich, im Haus zu schlafen, z.B. für Allergiker. Das Essen wird liebevoll und frisch vorwiegend vegetarisch aus Bio-Zutaten zubereitet. Es gibt eine begleitete Anreise ab Liestal BL und Basel.

Infos und Anmeldung: Ruth Tüscher, Tel. +41 61 702 03 59, Bürenweg 10, 4206 Seewen; ruth.tuescher@web.de oder Freie Musikschule Basel www.freiemusikschulebasel.ch

Jugend und Musik
Jeunesse et Musique
Gioventù e Musica
Giuventetgna e Musica

Hiermit melde ich mein Kind verbindlich zum Musiklager an (bitte mit Druckbuchstaben schreiben)
Name des Kindes:
Adresse:
E-Mail: Tel.:
Geburtsdatum:
Er/sie spielt folgendes Instrument: seit:
Allergien, Medikamente, Sonstiges:
Unterschrift der Eltern:

GEIGENBAU REUTER
ehemals Roland Baumgartner

Geigenbau Reuter GmbH
Innere Margarethenstrasse 10
4051 Basel
Telefon 061 263 00 91
info@geigenbau-reuter.ch
www.geigenbau-reuter.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr: 9 –12 / 14 –17 Uhr
Sa: 9 –12 / 14 –16 Uhr
Mo: geschlossen

CHRISTIAN JOHANNES GANTER
GANTER
STREICHINSTRUMENTE

Mietinstrumente
Reparaturen
Anfertigung von klassischen Streich-instrumenten

Burgstrasse 57
CH - 4125 Riehen
Tel. 0041 (0) 61 602 00 22
christian@ganterstrings.com
www.ganterstrings.com

Rudolf Steiner Schule Basel

Der Gemeinschaftsraum sucht ehrenamtliche Mithilfe im Mensa-Betrieb

Wir suchen:

- Eine Hilfe für einfache Arbeiten rund ums Kochen und Zubereiten
- Möglichst regelmässig, ein- oder zweimal pro Woche, für 2–4 Stunden, eine engagierte Person mit Freude am Kochen (8–12 Uhr)
- Wöchentlicher Einsatz gerne über mehrere Wochen, oder länger. Aber auch kurzfristige Einsätze sind willkommen

Wir bieten:

- Ein Mittagessen, Dessert und Kaffi
- Einblick in Menüplanung und -zubereitung
- Einblick in den lebhaften Schulbetrieb ausserhalb der Schulzeiten
- Der Einsatz hat auch schon als Wiedereinstieg ins Arbeitsleben gedient

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf!
Telefon Gemeinschaftsraum 061 560 80 52 (Ansprechpartner Hajo Deiss)

alfred neuman

Alfred Neuman
Naturtextilien und Mineralien
Herzentalstrasse 40, CH-4143 **Dornach**
Telefon 061 - **701 38 26**

Eine Spezialität von uns:

- **Naturweisse Schaffelle, waschbar**
  Für Kranke und Gesunde.
  Zur Erleichterung bei **rheumatischen Schmerzen** und **Wundliegen.**
  In vier verschiedenen Grössen. Von Fr. 89.— bis 189.—

Die **Freie Musikschule Basel** vermietet **Streichinstrumente** aus dem eigenen und dem Instrumentenfonds der RSS Jakobsberg an alle Rudolf Steiner-Schüler und Schülerinnen. Es sind z.T. schöne, neurevidierte Geigen, Bratschen, Celli und Bässe in div. Grössen. Anfragen an Claudia Kruck-Huber: 061 703 18 40, huber.kruck-huber@bluewin.ch und Jasna Bürgin, 061 261 30 60, jasnabue55@gmail.com

Freie Musikschule Basel, 061 312 41 44, www.freiemusikschulebasel.ch

Freie Musikschule Basel

Begegnung im Freiraum Musik

www.freiemusikschulebasel.ch

Diese Mitteilungen wurden mit freundlicher Unterstützung von Weleda AG gedruckt.

WELEDA
Seit 1921

KINDERBURG
KINDERTAGESSTÄTTEN
Seewen & Münchenstein
www.kibu.ch

Iran – Menschen, Kultur, Geschichte, Landschaften

Spezialreisen in Kleingruppen (mind. 2 – max. 11 Pers.), in bequemen Geländewagen (Nissan Patrol), erfahrene Reiseleitung durch Reiseveranstalterin und lokale Reiseleiter.

Weitere Informationen, Detailprogramme sowie Preise unter:
info@iranreisen.ch / 079 472 44 91
www.iranreisen.ch

Ihr Vertrauenspartner in Sachen Umzüge

Bannhollenweg 16
4143 Dornach
Tel. +41 61 461 72 61
Fax +41 61 461 72 81
zeltner@umzugslogistik.ch

ZELTNER
UMZUGSLOGISTIK

www.umzugslogistik.ch

ZAHNARZTPRAXIS
DR. MED. DENT. LIONEL HOUDELIER

ALTERNATIVE KIEFERORTHOPÄDIE AB 2 JAHREN

- Frühbehandlung - ersetzt Schnuller oder Daumen
- Für die ganzheitliche Entwicklung und Gesundheit
- Abnehmbare Spange
- Physiologische Wirkung
  - Schmerzfrei,
  - fördert das optimale Mundwachstum,
  - Frühbehandlung im Alter von fünf Jahren wirkt dreifach schneller als mit zwölf Jahren.
- Kostenübernahme durch Zusatzversicherungen möglich

GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE FÜR JEDES ALTER

HOUDELIER GMBH, BIELSTRASSE 10, 4104 OBERWIL
praxis@houdelier.ch - 061 401 02 03
www.zahnarztpraxis-oberwil.ch

«Wir lieben **Naturheilmittel.**»

/sanerapotheke
@sanerapotheke
www.**saner-apotheke**.ch

SANER APOTHEKE

Biogemüse im Abo

Wöchentlich frisches Gemüse direkt vom Hof. Nähere Informationen im Internet unter www.birsmattehof.ch

Agrico
Genossenschaft für biologischen Landbau
CH-4106 Therwil
Tel. 061 721 77 09
Fax 061 723 90 58

birsmattehof

Einswerden mit über 100 Fachtiteln.

Anthroposophische Bücher gibts bei Bider & Tanner.

Bücher | Musik | Tickets
Am Bankenplatz | Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T +41 (0)61 206 99 99 | F +41 (0)61 206 99 90
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

DentaSmile
DR. MED. DENT. ANDREA SCHRAMM

Die Familien-Praxis der anderen Art mit Herz und Humor.

Bei uns ist jeder **herzlich willkommen** und wir freuen uns vor allem, **Kindern** und **Angstpatienten** die Furcht vor dem Zahnarzt zu nehmen.

Wir bieten für jede Altersgruppe das ganze zahnmedizinische Spektrum an. Auf Ihren Wunsch sind auch Behandlungen mit **heiltherapeutischer** oder **homöopathischer** Unterstützung möglich. Kleine Patienten bis zum Alter von 5 Jahren werden von uns **kostenlos** untersucht.

Rufen Sie an oder kontaktieren Sie uns via Website für Ihre Erstuntersuchung. **Wir freuen uns auf Sie!**

DentaSmile Zahnarztpraxis
Baselstr. 97, CH-4153 Reinach | Tel: +41 61 711 76 37 | www.denta-smile.ch

Angebote – Wünsche – Kontakte

Diese Seite steht im Sinne eines Anschlagbretts zur Verfügung. Hier finden Sie Kontakte. Senden Sie uns maximal acht Zeilen an: redaktion@steinerschule-basel.ch oder per Post.

Ca'del Bell – ein tessiner Rustico in Agarone
oberhalb Cugnasco steht leider häufiger leer. Gerade ausserhalb der Ferienzeiten hätte das Haus gerne mehr Besuch! (Die erste Herbstferienwoche ist noch frei!)

Das Haus bietet Platz für bis zu sechs Personen, ist gemütlich eingerichtet mit Wohnküche, einem Schlafzimmer, einer Galerie mit vier Schlafplätzen, einem Balkon, einem grossen Garten und verschiedenen Terrassen. Der ideale Ort, um sich zu erholen und das Tessin zu erkunden. In der Umgebung bieten sich viele Wanderrouten und Sportmöglichkeiten. Parkplätze befinden sich zwei Minuten Fussweg entfernt im Dorfzentrum.

Bei Interesse melden Sie sich bei Kaspar Heer Kraft:
kaspar_heer@hotmail.com
+41 61 701 92 15 / +41 76 560 92 15

STEINBILDHAUEREI
PHILIPPE BAUR CHOFFAT

GRABMALE
INSCHRIFTEN
SKULPTUREN
061 381 66 68 / 077 427 78 22
WERKSTATT: AKTIENMÜHLE
GÄRTNERSTRASSE 46
4057 BASEL
PHILIPPEBAURBILDHAUER.CH

PHILIP BROM GARTENBAU
gestaltet und pflegt Gärten

Mühle 4112 Bättwil • Tel. 061 731 30 22 • Fax 061 731 35 33
info@bromgartenbau.ch • www.bromgartenbau.ch

Schulsekretariat

montags bis mittwochs und freitags 061 331 62 50
von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

donnerstags
von 7. 30 Uhr bis 12.00 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns per E-Mail:
E-Mail: info@steinerschule-basel.ch

Jakobshüttli

Leitung: Barbara Züger, jakobshuettli@steinerschule-basel.ch 061 560 80 47
für Kinderabmeldungen 079 942 00 97

Frühe Kindheit

Naturspielgruppe
Leitung: Andrea Jost (Mo, Di) 079 647 58 70
andrea.jost@steinerschule-basel.ch

Leitung: Lucienne Bockemühl (Do, Fr) 076 426 01 63
lucienne.bockemuehl@steinerschule-basel.ch

Spielgruppe Schwalbennest
Leitung: Sylvia Kost (Mo bis Do) 061 401 06 77
sylvia.kost@steinerschule-basel.ch

Eltern-Kind-Gruppe
Leitung: Michaela Ecknauer (Do, Fr) 061 701 63 57
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch

Kindereurythmie
Leitung: Michaela Ecknauer (Mi, Do, Fr) 061 701 63 57
michaela.ecknauer@steinerschule-basel.ch

Räume

Gemeinschaftsraum, Hajo Deiss (Leitung) 061 560 80 52
Raumvermietung, Thomas Schmitt 061 333 86 57
Hauswartung, Thomas Schmitt, Volker Hassemer, Marco Wildhaber 061 333 86 57
079 863 65 90

Konferenzleitung

Die Konferenzleitung ist Ansprechorgan des Kollegiums. Sie steht sowohl Eltern, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden als auch der Öffentlichkeit für deren Anliegen oder Fragen zur Verfügung. Mitglieder der Konferenzleitung erreichen Sie über das Sekretariat unter der Nummer 061 331 62 50 oder konferenz@steinerschule-basel.ch

Christian Ostheimer, Thomas Trefzer, Daniel Thiel

Präventions- und Meldestelle

Grenzverletzungen sind kein Kavaliersdelikt. Die Rudolf Steiner Schule Basel nimmt die Verletzungen der physischen, psychischen und sexuellen Integrität sehr ernst.

Deshalb hat sie eine Präventions- und Meldestelle eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für Eltern, Schülerinnen und Schüler und Mitarbeitende, wenn der Verdacht oder die Kenntnis von Übergriffen besteht.

Sie erreichen die Präventions- und Meldestelle über das Sekretariat unter Telefon 061 331 62 50 oder direkt unter meldestelle@steinerschule-basel.ch.

Claudio Czak, Tatjana von Toenges, Vivian Schüler

Mediationsstelle

Unsere Mediationsstelle unterstützt Schülerinnen und Schüler, Eltern und Mitarbeitende.

Wenn Probleme in der Kommunikation bestehen, Konflikte nicht mehr lösbar scheinen oder Sie das einfach wünschen. Dafür haben wir für Sie ein Team zusammengestellt, das unabhängig und qualifiziert ist. Anfragen nimmt es während der Schulzeit unter der Nummer +41 76 514 12 16 entgegen oder mediation@steinerschule-basel.ch

Claudia Bächtiger, Michael Norman, Irene Ostermayer, Bettina Schucan-Birkhäuser

Wir haben noch freie Plätze

In der Eltern-Kind-Gruppe «Die Marienkäfer», in unserer Hausspielgruppe, in unserer Naturspielgruppe und in unseren Kindergärten sind für das begonnene Schuljahr noch Plätze frei. Anmeldung unter:
www.steinerschule-basel.ch/anmeldung

Rudolf Steiner Schule Basel Mitteilungen

Herausgeber
Kollegium und Schulverein

Redaktion
Dieter Schaffner, redaktion@steinerschule-basel.ch

Satz
Sven Baumann

Inserate
Birgit Berghäuser, Tel. 061 331 62 50 oder info@steinerschule-basel.ch

Copyright der Bilder
S. 1: Friedemann Heim; S. 7: Salome Mollet, ausser Mitte rechts: Barbara Peters; S. 9: Jeremias Holliger; S. 11 oben: Handzeichnung Benjamin Häusermann, untere Bilder: Fischerei Stefan Dasen; S. 12, 13: Magdalena Bolli; S. 14, 15: Iris Seitz; S. 18, 20: Friedemann Heim; S. 22, 23, 24: Damaris Thalmann; S. 25: Benjamin Koechlin; S. 26, 27, 28, 29, 30, 31: Rolf Breitenstein und von privat zVg.; S. 33: Sophia Galsterer; S. 37, 45, 46 oben: Dieter Schaffner; S. 38: Rolf Breitenstein; S. 46 unten: HaJo Deiss; S. 48, 49, 50, 51: Standke Architekten; S. 61: Felizitas Fischer

Adresse
Rudolf Steiner Schule Basel, Redaktion Mitteilungen
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
www.steinerschule-basel.ch

Postcheck: 40-6024-5

Erscheint: vierteljährlich
Abonnement: Fr. 40.– (für Eltern im Schulgeld inbegriffen)

Die Mitteilungen erscheinen im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter.

Redaktionsschluss: 5. Februar, 5. Mai, 15. August, 5. November

BAZAR

DER RUDOLF STEINER SCHULE BASEL

30. NOV. + 1. DEZ.

Samstag, 10–19 Uhr · Sonntag, 10–17.30 Uhr
Haltestelle Jakobsberg (siehe Fahrplan)

steinerschule-basel.ch

Rudolf Steiner Schule Basel